



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Bundesamt
für Familie und
zivilgesellschaftliche Aufgaben

 **HILFE TELEFON**
GEWALT GEGEN FRAUEN
08000 116 016

Das Jahr 2022 in Zahlen

Hilfetelefon
„Gewalt gegen Frauen“

Das Jahr in Zahlen*

Kontakte zum Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“	74.700
Beratungen	52.650
Beratungen für von Gewalt betroffene Personen	28.750
Beratungen für unterstützende Personen	8.550
Beratungen für Fachkräfte	2.000
Online-Kontakte	8.400
Online-Beratungen	5.700
Beratungen in mehr als 18 verschiedenen Fremdsprachen	4.850
Vermittlungen im Rahmen der Lotsenfunktion	27.300
Flyer, Plakate und andere Infomaterialien	570.000
Webseiten-Besuche	440.000
Facebook-Fans	60.720

* Zahlen gerundet

Alle prozentualen Angaben auf den Folgeseiten sind gerundet.

Zahlen auf einen Blick

Im Jahr 2022 fanden **74.689** Kontakte statt. Davon kamen **89 Prozent** per Anruf zustande.

Insgesamt gab es **52.648** Beratungskontakte, dies entspricht einem Anteil von **71 Prozent** an den Gesamtkontakten. Sonstige Anfragen, beispielsweise Material- und Presseanfragen, wurden in **6.001** Fällen dokumentiert.

Innerhalb der erweiterten Dokumentation wurden insgesamt **28.739** Beratungen verzeichnet, bei denen selbst von Gewalt betroffene Personen Kontakt mit dem Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ aufnahmen. Darüber hinaus wendeten sich **8.530** unterstützende Personen und **2.004** Fachkräfte an das Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“.

Im Rahmen der **5.661** Online-Beratungen beim Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ kam es zu **4.436** Beratungen im Sofort-Chat. **1.023** E-Mails wurden beantwortet und **202** Termin-Chats durchgeführt.

Von den **27.290** Vermittlungen im Jahr 2022 wurde in **16.775** Fällen besonders häufig an Beratungsstellen für von Gewalt betroffene Frauen vermittelt. Aber auch Frauen- und Mädchenhäuser sowie weitere anonyme Schutzeinrichtungen waren mit **5.796** Vermittlungen ein häufiges Vermittlungsziel. An andere Beratungseinrichtungen, die Polizei oder den Rettungsdienst wurde in **2.132** Fällen vermittelt.

Im Jahr 2022 fanden Beratungen zu allen Gewaltformen statt. Von den **39.484** dokumentierten Fällen gab es am häufigsten Beratungen zu Häuslicher Gewalt beziehungsweise zu Gewalt innerhalb von Partnerschaften mit **23.701** Beratungen. Weitere häufig genannte Beratungsgründe waren die sexualisierte Gewalt mit **4.983** und seelische oder körperliche Gewalt außerhalb von Partnerschaften mit **4.923** Beratungen.

Das Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ hat im Jahr 2022 zu **54 Prozent** außerhalb der normalen Öffnungszeiten anderer Einrichtungen beraten, also zwischen 18 Uhr abends und 8 Uhr morgens sowie am Wochenende und an Feiertagen.

Insgesamt wurden **4.044** mehrsprachige Beratungen mit Hilfe einer Dolmetscherin geführt. Darüber hinaus führten die Beraterinnen **799-mal** die Gespräche selbst in einer Fremdsprache.

Bei **2.996** Beratungskontakten wurde eine Beeinträchtigung oder Behinderung der betroffenen Person dokumentiert.

Einleitung

Die Ergebnisse des Jahresberichts 2022 zeigen, dass die Belastungen durch die Corona-Pandemie nicht mehr im gleichen Maß bestimmendes Thema sind wie in den Jahren zuvor. Stattdessen führen die mit dem Krieg in der Ukraine verbundenen Fluchtbewegungen zu mehr Beratungsbedarf.

Das Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ hat im Jahr 2022 rund 52.700 Beratungen durchgeführt. Das ist ein Rückgang von 2,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Dennoch liegt das Beratungsaufkommen um 18 Prozent höher als noch im Jahr 2019 vor der Corona-Pandemie. Im Unterschied zu den Jahren 2020 und 2021 werden die Belastungen durch die Corona-Pandemie allerdings seltener thematisiert.

Häusliche Gewalt ist nach wie vor der häufigste Beweggrund, sich beim Hilfetelefon zu melden. Wie in den Vorjahren geht es in 60 Prozent der Fälle um Gewalt durch den (Ex-)Partner. Zweithäufigster Grund der Kontaktaufnahme ist sexualisierte Gewalt. Der Anteil liegt stabil bei rund 13 Prozent.

Fremdsprachige Beratungen, die inzwischen in 18 Fremdsprachen möglich sind, verzeichnen einen Anstieg von 10 Prozent. Etwa 4.000-mal wird eine Dolmetscherin in die Beratung eingebunden. Seit Mai 2022 ist die Beratung auch auf Ukrainisch möglich. Rund 800 Beratungen erfolgen im Jahr 2022 in russischer oder ukrainischer Sprache. Zusammen liegen sie damit noch vor den Gesprächen auf Arabisch und Farsi/Dari, die seit 2016 am meisten nachgefragt wurden.

Seit Beginn des Angriffs auf die Ukraine sind viele Frauen mit ihren Kindern nach Deutschland geflohen. Im Kontext von Krieg und Flucht steigt das Risiko für geschlechtsspezifische Gewalt. Das Hilfetelefon informiert mit Hilfe

eines Faltblatts in ukrainischer Sprache über das Beratungsangebot. Ein weiteres Infoblatt richtet sich an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

Wie in den Jahren 2015/2016, als viele Geflüchtete nach Deutschland kamen, wird das Hilfetelefon breit beworben. In der Öffentlichkeit finden sich insbesondere Hinweise auf die Mehrsprachigkeit des Angebotes, wobei oftmals der Bezug zum Thema Gewalt gegen Frauen verloren geht. Auch im Jahr 2022 melden sich daher viele ehrenamtliche Helfende, die Geflüchtete unterstützen möchten, oder Menschen, die über ihre Angst vor einer Eskalation der Kriegssituation sprechen wollen. Erst in der zweiten Jahreshälfte gehen vermehrt Anfragen von gewaltbetroffenen Frauen aus der Ukraine ein. Nach ihrer Ankunft stehen für sie zunächst existenzielle Dinge wie Registrierung, finanzielle Absicherung, Unterkunft oder medizinische Versorgung im Vordergrund. Erst wenn sie sich ansatzweise sicher fühlen, können sie sich mit der Verarbeitung traumatischer Erlebnisse auseinandersetzen. Verständliche Informationen über Unterstützungsmöglichkeiten zu bekommen sowie Gewalterfahrungen ohne Sprachbarrieren schildern zu können, bedeutet in vielen Fällen eine erste große Entlastung.

Inhaltsverzeichnis

3

Beratungen in den Jahren 2021 und 2022

4

Kontakte zum Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“

Welche Zugangswege zur Beratung wurden genutzt?

5

Verteilung der Beratungskontakte auf die Tageszeit

Welche Beratungskontakte wurden dokumentiert?

6

Wer wurde beraten?

7

Mehrsprachige Beratungen mit Hilfe einer Dolmetscherin

8

Mehrsprachige Beratungen durch die Beraterinnen selbst

9

Übersicht der Gewaltformen

10

Ziele der Vermittlung

11

Frauen mit Behinderung – Wer wurde beraten?

12

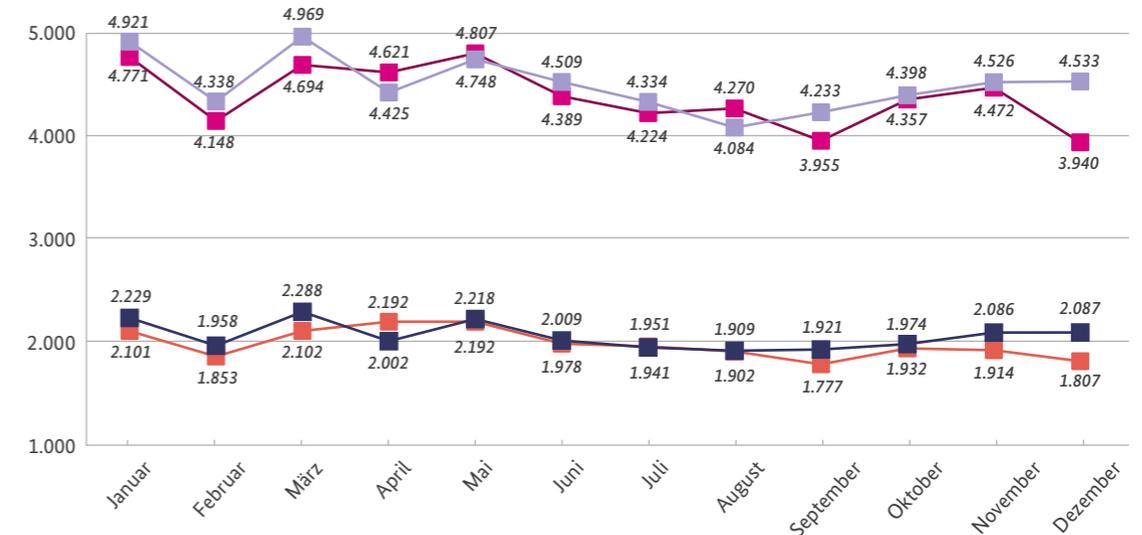
Die Öffentlichkeitsarbeit – Wichtige Kennzahlen

Nachfolgend sind die wichtigsten Entwicklungen der Beratungsarbeit beim Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ in Grafiken und Zahlen dargestellt.

Grundlage bilden die Daten, die die Beraterinnen nach jedem Kontakt anonymisiert erfassen. Da nicht alle Kontaktaufnahmen in einer Beratung münden – unter anderem aufgrund von Material- oder Presseanfragen, Scherz- oder Belästigungsanrufen –, wird bei der Dokumentation zwischen Gesamtkontakten und Beratungskontakten unterschieden. Erfolgt eine Beratung entsprechend

dem gesetzlichen Auftrag des Hilfetelefon, so hält die Beraterin in der sogenannten erweiterten Dokumentation Angaben zu der von Gewalt betroffenen Person, zu Beratungsthemen, zur Gewaltform oder zur Weitervermittlung fest. Für Beratungen ohne Bezug zum Thema Gewalt gegen Frauen erfolgt lediglich eine grundlegende Dokumentation – ohne nähere Angaben zum Beratungsinhalt.

1. BERATUNGEN IN DEN JAHREN 2021 UND 2022

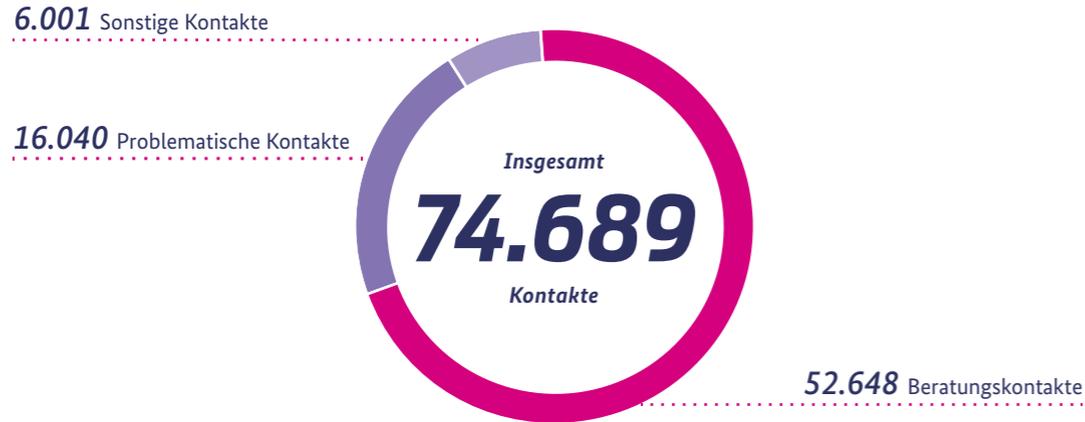


■ Beratungen 2022 ■ Beratungen 2021 ■ Beratungen (Häusliche Gewalt) 2022 ■ Beratungen (Häusliche Gewalt) 2021

Die Grafik zeigt den Verlauf aller Beratungen und den Verlauf der Beratungen, in denen Häusliche Gewalt thematisiert wurde, für die Jahre 2021 und 2022. Seit dem Anstieg im Zuge des ersten Corona-Lockdowns im April 2020 bewegen sich die

Zahlen auf konstant hohem Niveau. Nach zwei Jahren Corona und entsprechend erhöhtem Beratungsaufkommen scheint der Höhepunkt überschritten. Die Zahlen liegen jedoch weiterhin deutlich höher als 2019 vor der Corona-Pandemie.

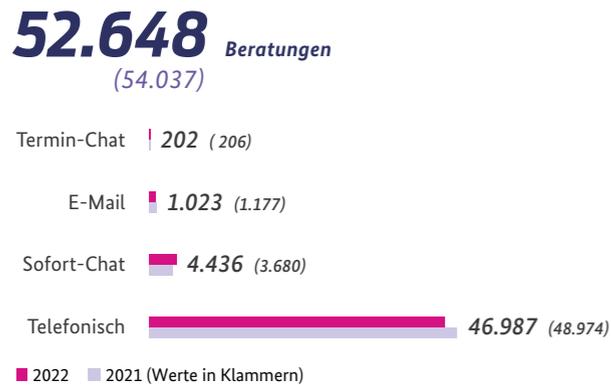
2. KONTAKTE ZUM HILFETELEFON „GEWALT GEGEN FRAUEN“



Der Anteil der Beratungskontakte an den 74.689 Gesamtkontakten lag bei 71 Prozent (Vorjahr 65 Prozent). Der Anteil der problematischen Kontakte ist mit 21 Prozent weiter rückläufig (Vorjahr 25 Prozent). Dabei handelt es

sich überwiegend um Kontaktabbrüche; aber auch Schweigekontakte, Scherzanrufe oder Belästigungen zählen dazu. Zu 8 Prozent waren sonstige Kontakte wie Presse- und Materialanfragen zu verzeichnen.

3. WELCHE ZUGANGSWEGE ZUR BERATUNG WURDEN GENUTZT?



Wie in den Vorjahren erfolgte zu knapp 89 Prozent eine telefonische Kontaktaufnahme. Knapp 11 Prozent der Kontakte nutzten die Online-Beratung, dabei weit überwiegend den Sofort-Chat. Rund 8 Prozent aller Beratungen fanden auf diesem Weg statt.

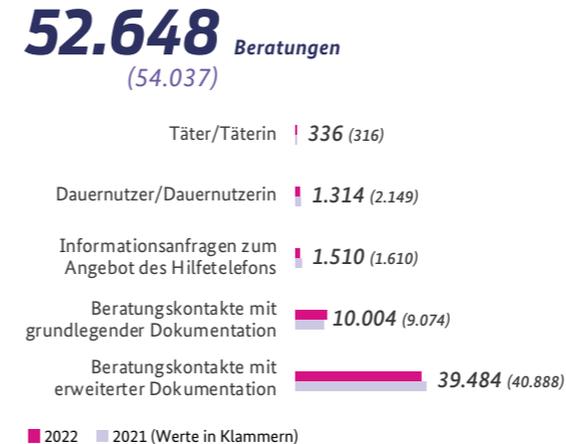
4. VERTEILUNG DER BERATUNGSKONTAKTE AUF DIE TAGESZEIT



Betrachtet man zusätzlich zu den Tageszeiten noch die Wochenenden und Feiertage, fanden von den 52.648 Beratungskontakten insgesamt 28.561 Beratungen außerhalb der

üblichen Bürozeiten statt. Der Anteil der Beratungskontakte, die zwischen 18 Uhr und 8 Uhr sowie an Wochenenden und Feiertagen stattfanden, lag bei 54 Prozent.

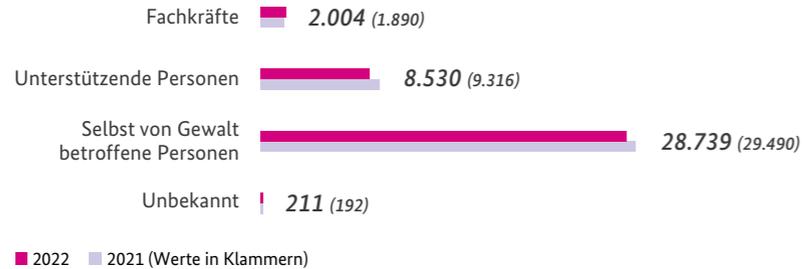
5. WELCHE BERATUNGSKONTAKTE WURDEN DOKUMENTIERT?



Bei Beratungskontakten mit erweiterter Dokumentation können nähere Angaben zum Gewaltkontext festgehalten werden. Das war bei 75 Prozent aller Beratungskontakte der Fall. Der Anteil der Beratungen mit grundlegender Dokumentation ohne konkreten Gewaltbezug lag bei 19 Prozent (Vorjahr 17 Prozent). Kontakte mit Dauernutzerinnen und Dauernutzern, die sich immer wieder, zum Teil hochfrequent und ohne konkretes Beratungsanliegen, melden, gingen hingegen um 39 Prozent zurück.

6. WER WURDE BERATEN?

39.484 Beratungen mit erweiterter Dokumentation
(40.888)



Bei der Verteilung der Beratungskontakte auf die einzelnen Zielgruppen zeigten sich keine Veränderungen. Mit 73 Prozent meldeten sich überwiegend selbst von Gewalt Betroffene.

Unterstützende machten 22 Prozent aus, Fachkräfte 5 Prozent.

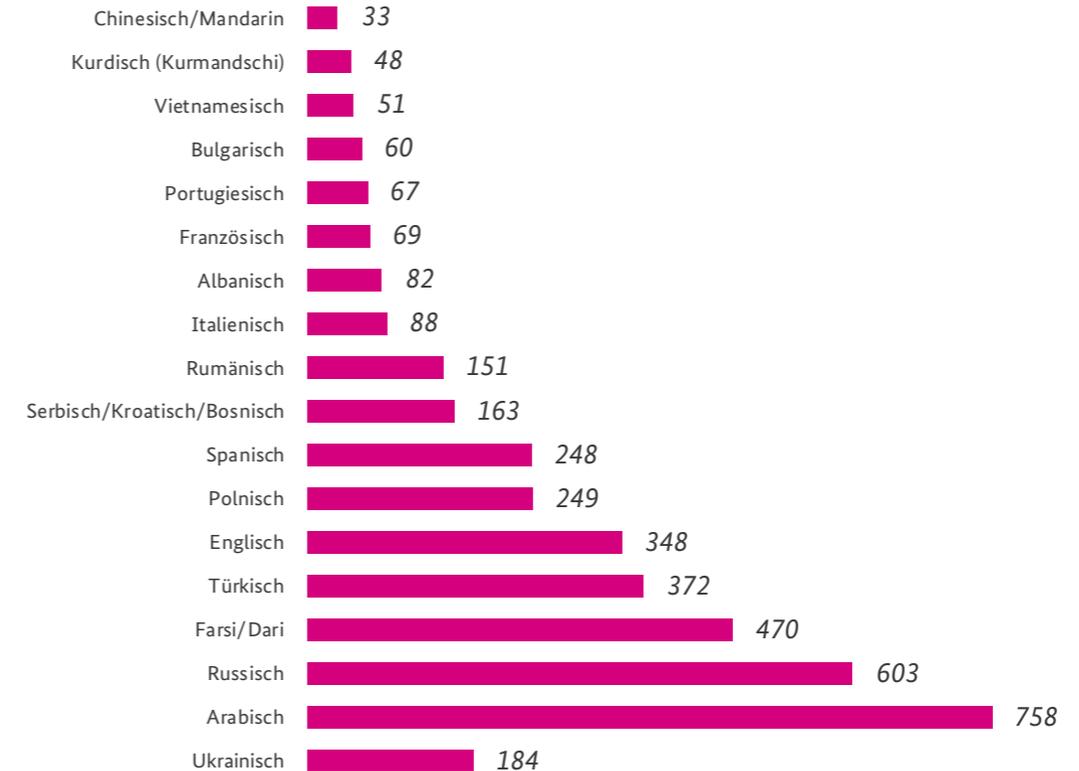
Wie in den Jahren zuvor waren 96 Prozent der von Gewalt betroffenen Personen Frauen. Männer nutzten das Angebot in 2 Prozent aller Fälle.

Bei den unterstützenden Personen handelt es sich bei 6.755 Personen (79 Prozent) um Menschen aus dem näheren Umfeld der betroffenen Person. Diese sind Familienangehörige, Freundinnen und Freunde und Bekannte.

Mit einem Viertel (481 Beratungen) meldete sich in der Zielgruppe der Fachkräfte insbesondere die Polizei. Es folgten 328 Kontakte anderer Beratungseinrichtungen und 297 Anrufe aus dem Gesundheitswesen.

7. MEHRSPRACHIGE BERATUNGEN MIT HILFE EINER DOLMETSCHERIN

4.044 Beratungsgespräche mit Übersetzung
(3.638)



In insgesamt 4.044 Fällen wurde eine Dolmetscherin zur Beratung hinzugezogen. Im Vergleich zum Vorjahr (3.638 Fälle) bedeutet das einen Anstieg von 11 Prozent. Seit Mai 2022 ist die Beratung auch auf Ukrainisch möglich. Beratungen auf Russisch stiegen im Vergleich zum

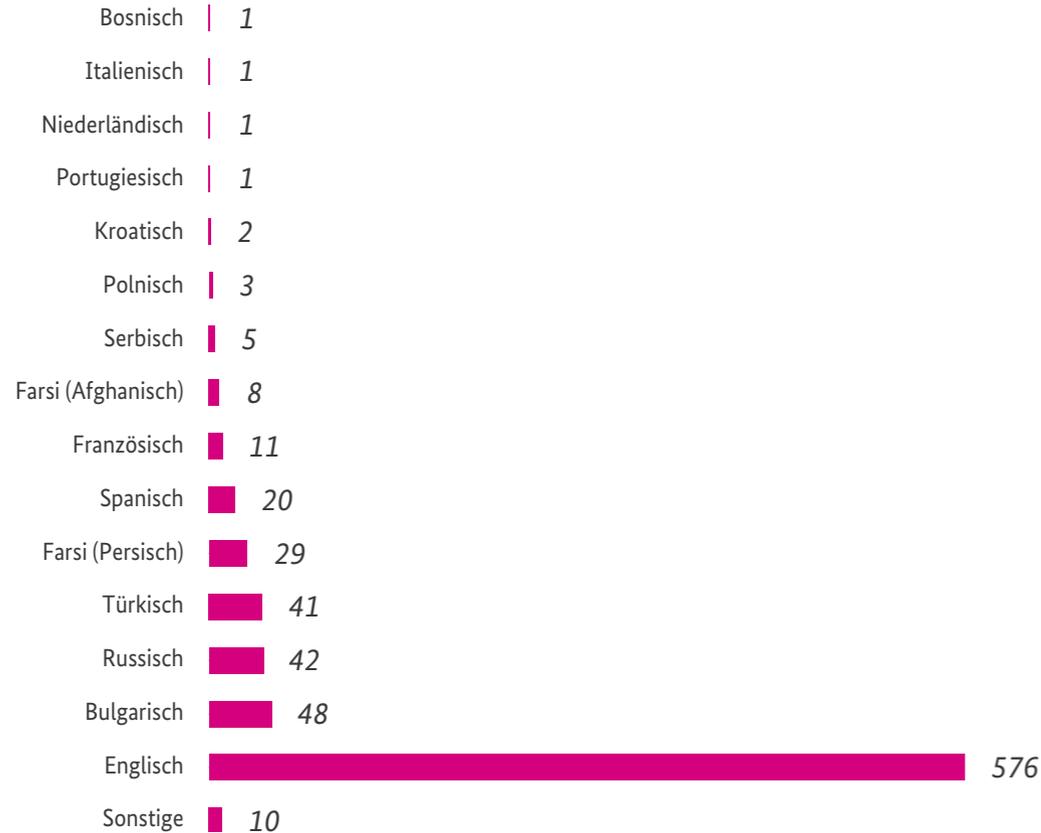
Vorjahr (392) um 54 Prozent. Die meisten gedolmetschten Beratungen (19 Prozent) erfolgten in diesen beiden Sprachen. Der Anteil arabischsprachiger Beratungen lag ebenfalls bei 19 Prozent, gefolgt von Farsi/Dari mit 12 Prozent.

8. MEHRSPRACHIGE BERATUNGEN DURCH DIE BERATERINNEN SELBST

799

(767)

Fremdsprachige Beratungsgespräche durch die Beraterinnen



In 799 Fällen konnten die Ratsuchenden in einer Fremdsprache beraten werden, die von einer Beraterin selbst gesprochen wird. Mit 72 Prozent fanden die meisten

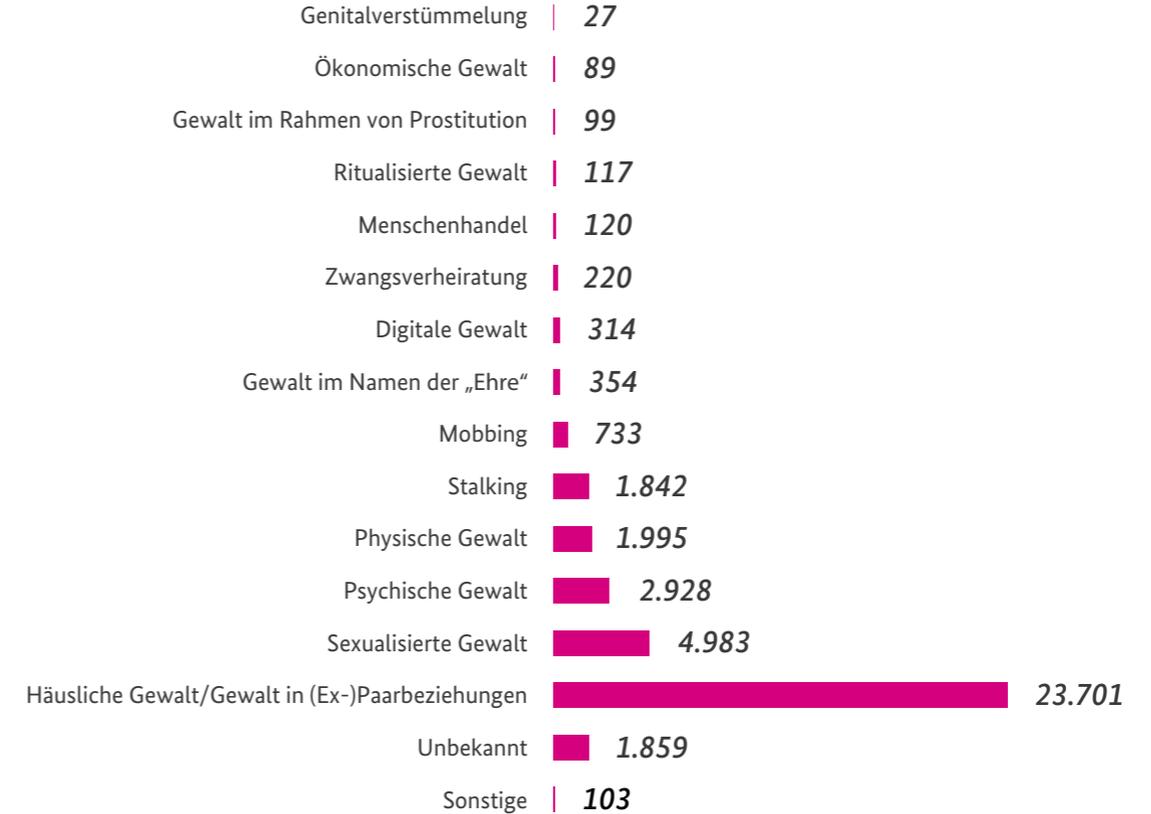
fremdsprachigen Beratungen auf Englisch statt. Mit großem Abstand folgten Beratungen auf Bulgarisch, Russisch sowie Türkisch.

9. ÜBERSICHT DER GEWALTFORMEN

39.484

(40.888)

Beratungen mit erweiterter Dokumentation



Wie in den Vorjahren fanden 60 Prozent der Beratungen zum Thema Häusliche Gewalt statt. Die Fallzahlen bewegen sich dabei in der Größenordnung des Vorjahres (24.622 Beratungen).

Der Anteil der Beratungen zu sexualisierter Gewalt lag wie im Vorjahr (5.219 Fälle) bei rund 12 Prozent.

10. ZIELE DER VERMITTLUNG

27.290 Vermittlungen
(27.230)



Weitere Ziele der Vermittlung: anonyme Schutzeinrichtung im Jugendhilfebereich (2), Zufluchtswohnung (28), Täterberatung (46), Krisendienst (54), Notschlafstelle (55), andere Onlineberatungsstellen (55), Rettungsdienst (80) und Mädchenhaus (80). In der Gesamtzahl sind auch die weiteren Ziele der Vermittlung enthalten.

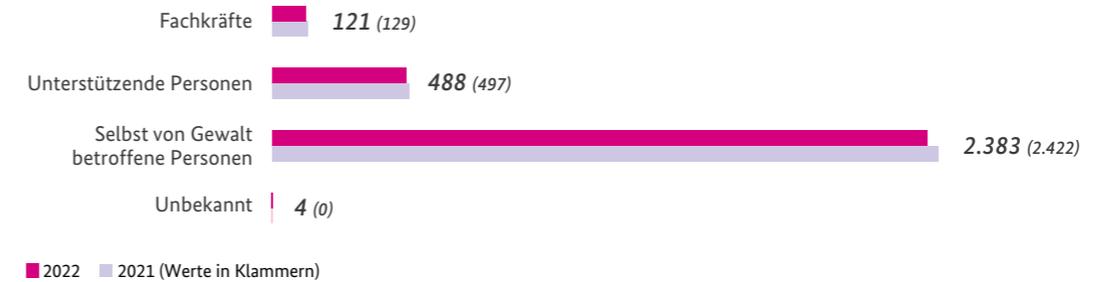
* unter anderem auch Einrichtungen aus dem Elektronischen Telefonbuch Hilfefestelefon „Schwangere in Not“

Im vergangenen Jahr erfolgten 63 Prozent der Vermittlungen an spezialisierte Beratungseinrichtungen für Frauen und Mädchen. 21 Prozent der Weitervermittlungen erfolgten an Frauenhäuser und Schutzwohnungen. Bei rund einem

Drittel der Beratungskontakte (12.194 Fälle) erfolgte keine Weitervermittlung. Überwiegend (52 Prozent) war fallspezifisch keine Vermittlung notwendig, in 23 Prozent wollten die Ratsuchenden keine Vermittlung.

11. FRAUEN MIT BEHINDERUNG – WER WURDE BERATEN?

2.996 Beratungen
(3.048)



In 8 Prozent der Beratungen mit erweiterter Dokumentation wurde benannt, dass eine Frau mit Behinderung von Gewalt betroffen war. Dabei meldeten sich zu 80 Prozent die Betroffenen selbst und berichteten überwiegend von häuslicher oder sexualisierter Gewalt.

In 16 Prozent der Fälle wurden Personen aus dem persönlichen Umfeld der Betroffenen beraten; der Anteil der Fachkräfte beispielsweise aus Einrichtungen der Behindertenhilfe lag bei 4 Prozent.

Insgesamt kann davon ausgegangen werden, dass bei einer unbestimmten Anzahl von Beratungskontakten vorhandene Behinderungen und Beeinträchtigungen nicht dokumentiert werden, da die Beraterinnen nicht gezielt danach fragen. Eine Behinderung oder Beeinträchtigung ist je nach Anliegen der ratsuchenden Person nicht zwingend Inhalt der Gespräche.

Die Öffentlichkeitsarbeit – Wichtige Kennzahlen

60.720

Facebook-Fans



440.000

Webseitenbesuche



Versand von
Informationsmaterialien:

570.000

Flyer,
Plakate,
Aufkleber usw.



2.352

Twitter-Follower/-innen



5.465

Newsletter-
Abonent/-innen



Freianzeigen:

222 Downloads im
Mediawert von rund

178.700

Euro

1.970

Instagram-Follower/-innen



Social Media und Werbeanzeigen (Google, Lesezirkel, Podcast sowie Online-Banner):

rund **54.000.000** Sichtkontakte,

etwa **21.000.000** erreichte Menschen und

rund **130.000** Klicks auf www.hilfetelefon.de



 **HILFE TELEFON**
GEWALT GEGEN FRAUEN
08000 116 016



Herausgeber:

Bundesamt für Familie und
zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA)
An den Gelenkbogenhallen 2-6, 50679 Köln



Tel.: 0221 3673-0
info@hilfetelefon.de
www.hilfetelefon.de
www.bafza.de

Bezugsstelle:

Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben
50964 Köln
infomaterial@hilfetelefon.de

Redaktion:

BAFzA

Grafiken, Layout und Satz:

KOMPAKTMEDIEN Agentur für Kommunikation GmbH

Druck:

trigger.medien.gmbh

Stand:

Mai 2023



www.bafza.de